KLIMA AKTIV IS MUS

Ein Projekt von Roman Bracht und Michael Zellmer

INHALT

AKTIVISTIS DES DANNENRÖDER FORST UND LÜTZERATH

Vorwort

Lützerath

Reportagefotos Lützerath

Eckardt Heukamp
Kathrin Henneberger
Takko, Emra, Easy, Andrea,
Indigo, Nyke, Flocke,
Honsa, Kautz

Linkliste

Mahnwache für Lützerath

Reportagefotos Mahnwache

Alicia, Claudia, Amadeo

Dannenröder Forst

Reportagefotos Danni

Lux, Felix, Mali & Zero,
Löwenzahn, Franziska

Kontakt Roman bracht
Kontakt Michael Zellmer

EIN PROJEKT VON ROMAN BRACHT UND MICHAEL ZELLMER

VORWORT - AKTIVISTIS DES DANNENRÖDER FORST UND LÜTZERATH

Wir sind zwei Fotografen die es sich zur Aufgabe gemacht haben Umweltaktivist*innen zu portraitieren. Zusätzlich haben wir diese vor Ort interviewt. Die entstandene Fotoserie hat den Auftrag einen Eindruck von den Menschen zu verschaffen, die den Protest in den umliegen Dörfern mitgestalten.

Um den Braunkohletagebau Gartzweiler sind die umliegenden Dörfer von Zwangsumsiedlung und Zerstörung bedroht. In Lützerath leben nur noch wenige Neusiedler und der Landwirt Eckardt Heukamp, den wir intervieten und fotografierten.

Die Abrissarbeiten werden regelmäßig durch Aktionen der Aktivist*innen gestört. Die Polizei ist mit einem überregionalen Großaufgebot und Sondereinheiten, wie beispielsweise sogenannten „Kletter-Cops“ im Einsatz um Störungen möglichst zu unterbinden. Immer wieder kommt es zu Konfrontationen zwischen der Protestbewegung und der Polizei. Mehrere Tage fotografierten wir vor Ort, um die Stimmung bei den Aktivist*innen einzufangen.

LÜTZERATH
ALLE DÖRFER BLEIBEN?

FOTOGRAFIE

Das Setting der Fotoarbeiten verfolgt die Linie, dass die Protagonisten zentriert und isoliert dargestellt werden. Zugleich ihre Umgebung immer etwas von dem Ort an dem sie sich befinden verrät.

Alle hier aufgeführten Fotos sind urheberrechtlich geschützt durch Michael Zellmer und Roman Bracht.

Weitere Interviews, Portraits und Reportagefotos können auf Wunsch nachgesteuert werden. Es folgen die Portraits mit den Interviews der Aktivist*innen.

Auf Wunsch möchten einige von Ihnen nur mit einem Synonym, ihrem Waldnamen gezeigt werden.

LÜCKER

POLIZEI

SECURITY
POLIZEI
NRW
3112
BeSi

KOHLE
& GAS?
AUSSTEIGEN!
STROM-
KONZERNE?
ENTEIGNEN!

EIN
FÜR
LÜTZERATH

250m WC/VILLA
DRECKSLOCH 700m
MAWALL 400

WIR SIND DIE 1,5°-GRENZE!

Eckardt Heukamp

„Etwa die Hälfte der Gutachten auf die sich die Bezirksregierung hier stützt sind von RWE in Auftrag gegeben worden, das steht da sogar darunter.“

Warum bist du noch hier?

Weil hier meine Heimat ist, ich hier zufrieden bin und weil noch keine Einigung mit RWE stattgefunden hat.

Wie fühlt sich das an dass ca 95% der Bewohner schon weg sind und du hier die letzte Bastion bist?

Ja wie fühlt sich das an? Einschneidend auf jeden Fall. Hier gibt es quasi kein Leben mehr. Die Menschen sind weg, ich habe keine Nachbarn mehr, es fast alles tot.

Du stellst den Aktivisten*innen Wohnraum zur Verfügung, richtig?

Ja, in meinem leerstehenden Elternhaus, einer alten Landarbeiterwohnung, können sie sich aufhalten. Ursprünglich haben sie auf der Wiese hinter dem Haus gezeltet. Dann gab es eine Sturmnacht im Herbst und dann haben sie mich morgens um 5 gefragt ob sie ins Haus können. Da hab ich gesagt "OK könnt ihr machen" und hab ihnen den Schlüssel gegeben. Dann haben sie das Haus doch länger bezogen, was mir aber auch recht ist. Einerseits haben sie jetzt eine Bleibe für den kalten Winter und auf der anderen Seite habe ich jetzt auch einen Schutz, dass da keine Leute mehr einbrechen können. Von daher war das eine Win-Win Situation für beide Seiten.

Hast du eine Botschaft an die Aktivisten*innen?

Ja, ich finde es sehr positiv, dass sie hier sind und sich für den Ort und die Klimabewegung einsetzen und versuchen den Kohleabbau zu stoppen. Das ist ja eine sehr zerstörerische Vorgehensweise von RWE. Häuser und Bäume werden zerstört, die Erde wird abgetragen, die Leute vertrieben. Das kann man ja schon fast mit einem Krieg vergleichen, auch wenn das natürlich ein Unterschied ist, keine Frage. Es sieht hier aber so aus und es fühlt sich so an, auch wenn wir hier Gott sei Dank keine Toten haben.

Das geht ja jetzt auch schon seit Jahrzehnten so, dieser Fraß der Kohlebagger durch die Landschaft. In Immerath hatte ich Tanten, wo der Vater schon mitgeholfen hat, die Kohle mit dem Pferdewagen zu transportieren. Für die war das natürlich auch sehr einschneidend als sie letztendlich selbst weg mussten. Das kriegt aber kaum jemand mit, die Leute fressen den Schmerz in sich rein. Gerade für die alte Generation ist das eine sehr tiefgreifende, persönliche Erfahrung. Wenn man die Leute kennt, mit den Leuten spricht, dann sagt gerade die alte Generation wie schlimm das eigentlich ist. Man kennt das ja alles seit seiner Kindheit hier, zum Beispiel die alten Bäume, die man sein Leben lang beobachtet hat.

Kannst du dir vorstellen dir ein neues Zuhause aufzubauen?

Vorstellen... ja, man versucht das immer zu verdrängen. Vorstellen kann man sich das schon irgendwo, möglicherweise bleibt mir ja gar nichts anderes übrig. Was meinen Beruf anbelangt, wenn ich weiter Landwirtschaft betreibe, dann wird das ja noch ein massiverer Umbruch. Ich bin 56 Jahre, jetzt nochmal neu irgendwo anzufangen, ist sehr schwer. Ich sag mal in 10 Jahren, dann biste mit deiner Arbeitskraft auch am Ende. Die Landwirtschaft an sich verändert sich ja auch sehr schnell, klimabedingt aber auch strukturell.

Kannst du dir erklären dass trotz eines bestehenden Gutachtens, dass hier nicht noch mehr Kohle abgetragen werden muss, weitergebaggert wird?

Mit dem Zurückhalten des Gutachten hat man ja letztendlich bewusst die Parlamente, die Öffentlichkeit und auch die Kommission getäuscht. Das Gutachten spricht sich für einen Erhalt der Dörfer aus. Das hat doch mit Demokratie nichts mehr zu tun, wenn man so etwas einfach unter den Tisch fallen lässt, um die Entscheidung in eine bestimmte Richtung zu lenken.
Ich hab auch immer mehr den Eindruck, dass die Politik mit der Wirtschaft eine gewisse Kumpanei betreibt. Ich habe einen Beschluss der Bezirksregierung zur Enteignung, den fechte ich juristisch mit einer Klage an. Etwa die Hälfte der Gutachten, auf die sich die Bezirksregierung hier stützt, sind von RWE in Auftrag gegeben worden, das steht da sogar darunter. Das kann ich gar nicht glauben. Eine Enteignung ist ja ein ganz massiver Eingriff in die Eigentumsrechte.
Es kann doch nicht sein, dass sich die Bezirksregierung hier auf ein Gutachten beruft das RWE in Auftrag gegeben hat - das hat mit Unabhängigkeit nichts zu tun.

„Ich bin hier in der 4. Generation auf dem Hof. Die Gebäude sind ursprünglich von 1763. Ich bin seit gut 50 Jahren hier In Lützerath mit einer Unterbrechung von 15 Jahren in Borschemich.

Ich bin Landwirt und bewirtschafte ca. 100 ha mit Ackerbau.“

Wann ist der Punkt erreicht an dem du aufgeben wirst? Gibt es diesen überhaupt?

Ne, ich hab mir keinen Punkt ausgemalt. Klar hätte man sich mit RWE irgendwie einigen können. Aber ich hab mir gedacht "Jetzt bist du schon so weit gegangen" und jetzt will ich auch, wenn ich gehen müsste, von RWE ein faires Entgegenkommen haben, ohne mich massiv unter Druck setzen lassen zu müssen, oder einen faulen Kompromiss eingehen zu müssen.
Das sehe ich nicht ein. RWE verdient an der Kohle immer noch sehr viel Geld, erhebliche Millionenbeträge und ich bin der Meinung, dass diejenigen die gehen müssen, sauber entschädigt werden müssen, ohne dadurch einen wirtschaftlichen Nachteil zu haben. Den persönlichen Nachteil haben wir ja schon. RWE hat mir in den Verhandlungen gesagt "Wir können die Heimat nicht entschädigen", aber sie könnten mindestens die materiellen Dinge entschädigen.

Dieser alte Kuhstall den man hier sieht, das Dach hat vor 10 Jahren 20.000 € gekostet, bringt ohne Grund und Boden 37.000€. Das Dach ist wie gesagt schon 20.000 Wert - das ist also nichts, davon kann ich mir nicht annähernd dasselbe Gebäude wieder kaufen. Ich hab mal geschaut was Häuser auf dem freien Markt in einer Einzellage kosten.
Das was RWE mir bietet, das ist eigentlich nicht sachgerecht. Nun kann man natürlich nicht jedes Objekt miteinander vergleichen, trotzdem sehe ich da eine riesen Diskrepanz drin. Das habe ich RWE immer wieder gesagt, aber da gehen die nicht drauf ein. Da würde ich erwarten, dass die Politik mehr hinter den Betroffenen steht. Ich hab immer den Eindruck die kümmern sich sehr um die Industrie, das ist auch ok, die schaffen Arbeitsplätze und so weiter, aber halt nicht um uns. Man wird auch sehr von der Stadt Erkelenz alleine gelassen, die lässt halt die Bezirksregierung entscheiden und nimmt das so an. Das wird einfach abgesegnet.

Dein bisheriges Leben knapp zusammen gefasst?

Ich bin hier in der 4. Generation auf dem Hof. Die Gebäude sind ursprünglich von 1763. Ich bin seit gut 50 Jahren hier In Lützerath mit einer Unterbrechung von 15 Jahren in Borschemich. Ich bin Landwirt und bewirtschafte ca. 100 ha mit Ackerbau.

Kathrin Henneberger

„Ich lebe hier und weiß, dass unser Zuhause die größte Co2 Quelle Europas ist.“

„Und ich kandidiere für den Bundestag. Ich habe gemerkt, dass die Politiker uns und unsere Zukunft nicht ernst nehmen und anscheinend muss ich das jetzt selber machen.“

Warum bist du hier?

Ich lebe hier und weiß, dass unser Zuhause die größte CO2-Quelle Europas ist. Und damit einer der zentralen Orte, die über unsere Zukunft entscheiden. Deshalb sehe ich es als meine Verantwortung an, hier gegen die Zerstörung meines Zuhauses und gleichzeitig gegen die Zerstörung unseres Planetens zu streiken.

Welche Art des Protestes wählst du?

Mein Widerstand hat schon sehr früh angefangen. Mit 13 Jahren habe ich in einem Pinguinkostüm Flyer gegen die Klimakrise verteilt. Leider wollte keiner auf mich hören. Also habe ich angefangen Kohlekraftwerke zu besetzen. Bin in den Tagebau gegangen und habe mich vor die Kohlebagger gestellt. Im Hambacher Wald stellte ich mich zwischen die Kettensägen und die alten Bäume. Jetzt setze ich mich hier für die Dörfer ein. Und ich kandidiere für den Bundestag. Ich habe gemerkt, dass die Politiker uns und unsere Zukunft nicht ernst nehmen und anscheinend muss ich das jetzt selber machen.

Was erhoffst du damit auszugleichen, welche Lücke möchtest du schliessen?

Im Bundestag sind wir junge Klimaaktivisten nicht vertreten. Unsere Perspektive ist nicht repräsent, was ein großes Problem ist. Wenn wir in einer Demokratie leben, dann sollte die Perspektive, das Wissen, die Stimmen aller, gemeinsam vertreten sein. Der Bundestag ist der zentrale Ort in den nächsten Jahren, wo über die Verkehrswende, Klimamaßnahmen und über die Aufschnürung des Kohlegesetzes entschieden wird. In allen Sektoren müssen wir ran und diese Rahmenbedingungen werden von der Politik gesetzt. Da ich der Politik aufgrund der letzten Jahrzehnte nicht mehr vertraue, möchte ich das selber machen. Ich weiß, dass es da eine sehr große Bewegung gibt, die mich pushen wird, damit das auch passiert.

Takko

„Bei dem was hier passiert, sorge ich mich um die Zukunft der folgenden Generationen.“

Warum bist du hier?

Ich wohne in Wanlo, in einem Nachbardorf von Keyenberg was weg soll. Ich bin also hier weil es mir um die Nachbardörfer geht. Es geht mir um den Klimaschutz und darum, sich gegen diese Ungerechtigkeit zu stellen. Das 1,5 Grad Ziel ist bedeutend. Wir rasen auf eine Welt zu, die zwei, drei oder fünf Grad wärmer wird. Wenn das so weitergeht, möchte ich gar nicht in die Zukunft sehen.

Du bist 15 Jahre jung. Seit wann und wie engagierst du dich?

Seit Anfang 2019, seit es mit "Fridays for Future" losging, habe ich angefangen mich einzubringen und versuche meine Meinung mit einfließen zu lassen.

Was ist deine Version von einer besseren Zukunft?

Meine Vision ist, dass Konzerninteressen nicht über die einzelnen Menschen gestellt werden, so wie es hier gerade passiert. Mehrere Gutachten bestätigen, dass die Erde unter den Dörfern nicht gebraucht wird um die Energieversorgung in Deutschland sicher zu stellen. Trotz des Belegs, wird sich von der Bundesregierung eine Notwendigkeit der Braunkohle im Rheinland zusammen gesponnen. Das wird hier durchgezogen und die Menschen werden aus ihren Dörfern vertrieben. Meine Vision von der Zukunft sieht so aus, dass Gerechtigkeit vor den Konzernen steht, definitiv.

Hast du Angst vor der Zukunft?
Angst nicht. Bei dem was hier passiert, sorge ich mich um die Zukunft der folgenden Generationen.

„Es geht mir um den Klimaschutz und darum, sich gegen diese Ungerechtigkeit zu stellen.“

Emra

„Die Mitte ist hier abgebildet. Die Menschen die hier in den Dörfern kämpfen sind normale Leute. Hier ist es physisch so erfahrbar was diese Zerstörung bedeutet, das spüren alle Menschen, dass wir in einem System leben das unsere Lebensgrundlage zerstört.“

Was ist deine Rolle bei dem Protest?

Momentan bin ich in der Rolle der Pressesprecherin. Die Aufgabe ist mir wichtig, da große Aufgaben vor uns liegen. Wenn wir die Krisen, die uns alle gerade begegnen, gesellschaftlich lösen wollen, ist es wichtig, dass wir miteinander ins Gespräch treten. In was für einer Welt wollen wir leben und wie kommen wir dahin?

Diesen Diskurs möchte ich mit möglichst vielen Menschen führen. Meine Position ist: Solange wir in einem System leben, in dem systematisch unsere Lebensgrundlage zerstört und wir währenddessen auch noch gezwungen werden immer mehr zu konsumieren, können wir nicht glücklich sein, es nicht gut haben.

Wie kann man die Mitte der Gesellschaft erreichen?

Ich glaube nicht, dass wir außerhalb der Gesellschaft stehen. Die Mitte ist hier abgebildet. Die Menschen die hier in den Dörfern kämpfen sind normale Leute. Hier ist es physisch so erfahrbar was diese Zerstörung bedeutet, es spüren alle Menschen, dass wir in einem System leben, das unsere Lebensgrundlage zerstört.

Um mit Anderen herauszufinden, in was für einer Gesellschaft wir leben möchten, müssen wir sie nicht mit dem Thema Braunkohle erreichen. Die Ursache warum hier diese Zerstörung passiert, ist auch der Grund, warum Leute isoliert in ihren Wohnungen ihrer Lohnarbeit nachgehen müssen, einen Burnout bekommen, etc. Dort eine Verbindung zu schaffen, Leute zu erreichen, die spüren, dass sich das alles nicht gut anfühlt, ist mir wichtig.
Die organisierte Traurigkeit der Gesellschaft ist überall zu spüren.
An jeder Stelle kann man ansetzen ein Gespräch zu führen und dadurch etwas verändern. Gleichzeitig geht es uns ziemlich gut, im Vergleich zu den Auswirkungen die die Klimakrise im Globalen Süden zeigt. Es ist wichtig, dass wir betonen, dass Menschen überall vor Naturkatastrophen und Armut fliehen. Darum solidarisieren wir uns auch mit der Karawane, die momentan von Honduras nach Mexiko zieht, um in die USA zu kommen. Damit zeigen wir, dass wir den Zusammenhang sehen und entwickeln unsere Position dazu.

Easy

„Ich möchte Demokratie - die ist wichtig - aber ich glaube dass wir diese weiterentwickeln müssen, basisdemokratisch werden müssen, dass wirklich alle mitmachen können.“

Gefällt dir das utopische Zusammenleben hier in der Gemeinschaft?

Ja, auf jeden Fall. Ich bin davon überzeugt dass wir Experimente brauchen um zu schauen wie man ein gutes Zusammenleben innerhalb unserer Gesellschaft organisieren kann. Der Kapitalismus kann so auch nicht weitergehen. Gesellschaftswandel heißt auch Wirtschaftswandel und umgekehrt, das bedingt sich. Ich glaube, man muss offen für Veränderung sein und schauen wie das gelingen kann. Ich finden den Ansatz der Basisdemokratie sehr spannend.

Siehst du innerhalb der Umweltbewegung eine Gefahr der Radikalisierung bzw. einer Gefahr der Unterwanderung von Links außen?

Ich glaube da muss man unterscheiden, ob man von Politik oder von purem Aktivismus redet. Am Ende ist egal wer auf den Kran klettert, was dieser Mensch für eine politische Einstellung hat. Am Ende schreckt es aber natürlich Leute ab wenn dann in der Zeitung steht "Linksradikaler besetzt Kran", das ist dann blöd. Aber generell brauchen wir einfach einen Mainstream an Aktivismus, das sollte im Vordergrund stehen. Es geht wirklich um einen Gesellschaftswandel, es ist wichtig dass man Leuten ein positives Bild vermittelt wie eine Utopie aussehen kann, um vom Kapitalismus weg zu kommen. Wenn man aber extreme Ströme hat, die gegen alles sind, gegen Hippies und gegen CDU-Wähler sowieso und die Grünen scheiße finden und so weiter - das geht nicht, wir müssen zusammen kämpfen, das ist ganz wichtig. Wenn gewalttätige Aktionen letztendlich groß und negativ in der Zeitung stehen dann ist da eine Gefahr für die ganze Umweltbewegung.

Hast du eine Vision für eine bessere Zukunft?

Ich habe keine Vision, ich versuche immer realistisch zu sein. Aber ich würde mir wünschen, dass wir uns als Gesellschaft mit unseren Bedürfnissen entwickeln. Dass wir nicht blind nach dem Kapitalismus leben, sondern danach was gerade wichtig für ein funktionierendes System ist. Sprich eine Gesellschaft formen die komplett klimaneutral ist. Oder auch dass die sozialen Berufe mehr in den Vordergrund rücken und dass man sich daran orientiert, wenn andere Länder das besser machen. Ich möchte eine Transformation die auf die Gegenwart angepasst ist.

Andrea

„Es hieß immer, dass die Jugend so unpolitisch ist. Seit “Fridays for Future” weiß man, dass das nicht so ist.“

Warum bist du hier?

Um mich solidarisch mit den letzten Bewohnern*innen in Lützerath und in den angrenzenden Dörfern zu erklären. Auch wenn viele den Zusammenhang nicht herstellen können, stehe ich auch hier für die Menschen im globalen Süden. Die Braunkohle die RWE hier fördert und die hier unter den Dörfern liegt, ist gekoppelt an den Klimawandel. Menschen verlieren ihr Zuhause durch Naturkatastrophen, Dürren und Überflutungen.

Die Dörfern scheinen fast verloren zu sein, was erhoffst du dir für die Zukunft?

Es ist hier noch gar nichts fast verloren. Selbst wenn hier jeden Tag was zerstört wird, gibt es zum Glück viele Menschen, die noch nicht die Hoffnung verloren haben. Man muss mobilisieren. Ich bin froh, dass so viele Menschen es hier ins Rheinland geschafft haben, trotz widriger Umstände wie Kälte und Regen. Auch wenn es nur eine Sitzblockade ist oder wie heute ein "Literarischer Spaziergang" um Präsenz zu zeigen. Um zu zeigen, das passiert nicht ohne Witnesses, also ohne Augenzeugen, wie sich hier an der Natur und an den Menschen versündigt wird.

Ich nehme sehr viel mit von den Menschen vor Ort und kann zu Hause auch darüber berichten. Als Lehrerin an einem Berufskolleg, kann ich unheimlich viel weitergeben und informieren. Es hieß immer, dass die Jugend so unpolitisch ist. Seit "Fridays for Future" weiß man, dass das nicht so ist. Selbst wenn man in der Bewegung nicht aktiv ist, kann man auch zum Beispiel mit Petitionen oder wenn man seinen Konsum überdenkt etwas erreichen.

Hier ist noch nichts verloren. Wir haben das am Hambacher Wald gesehen und in Morschenich. In Morschenich wurde nichts abgerissen und es kann hoffentlich bestehen. Wenn jeder da einen kleinen Beitrag auf seine Art leistet, können wir Alles schaffen.

Was ist deine Vision von einer besseren Zukunft?

Ja, da bin ich fast den Tränen nahe. Meine Vision ist, dass Mensch und Tier und Natur im Einklang miteinander leben. Dass keine Ausbeutung stattfindet. Dass Tiere nicht mehr gegessen werden oder zur Belustigung wie im Zoo eingesetzt werden.

Ich wünsche mir dass Menschen nicht mehr ausgebeutet werden. So wie auch hier, die Security-Lohnarbeiter die nicht fassen können was hier passiert. Toller Wohnraum wird hier zerstört und in ihren Ländern herrscht Krieg, wo die Menschen in Zelten leben müssen.

Hier ist eigentlich alles wunderschön wenn man nicht den Profit an erster Stelle setzt. Ein Systemwandel, das wär´s. Ich kann nicht sagen, dass ich mir den Sozialismus oder Kommunismus wünsche. In seiner reinen Form am Reißbrett entwickelt ist das gut, aber es wird immer wieder Menschen geben, die das, beziehungsweise ihre Macht ausnutzen. Da habe ich leider kein Patentrezept.

ALLE
DÖRFER
BLEIBEN!

Indigo

„Ich wünsche mir eine Gesellschaft in der Alle zu dem beitragen was ihnen wichtig ist.
Ich weiss das so eine Gesellschaft möglich ist und ich weiss, dass sie wunderschön wäre.“

Warum bist du hier?

Ich bin hier weil wir an diesem Ort nicht nur sehen, dass die fossile Energie unsere Zukunft und ein lebenswertes Leben auf diesem Planeten zerstört, sondern weil ich auch glaube, dass wir anders leben könnten.

Welche Rolle hast du dir bei dem Protest ausgesucht?

Das Baumhausdorf “Unser aller Wald” neben Keyenberg habe ich mitgegründet. Das ist ein Wald, der auch dem Braunkohletagebau weichen soll. Organisiert bin ich in einer Gruppe, in der wir versuchen nicht nur zu kämpfen, sondern auch unser Leben solidarisch zu organisieren. Zum Beispiel, teilen wir unser Geld, sind emotional füreinander da und entwickeln zusammen Lösungen und Strategien.

Wie empfindest du das Leben in der Gemeinschaft?

Ja, sehr spannend. An so Orten wie hier ist es einerseits super aufreibend, weil viel von den Leuten gefordert wird, gleichzeitig ist es aber so, dass genau aus diesen Ausnahmezuständen eine unglaubliche Solidarität entsteht. Das finde ich sehr bereichernd.

Wie ist dein Verhältnis zu der Polizei hier vor Ort?

Es war fast die ganze Zeit eine Hundertschaft Polizei vor Ort und das alleine ist eigentlich unglaublich - auf unterschiedlichen Ebenen. Dass sie mit einem massivem Polizeiaufgebot die Zerstörung von einem noch bewohnten Dorf durchsetzen, um hier weiter Kohle fördern zu können Gleichzeitig war es hier so, dass vor einem Jahr ebenfalls Häuser abgerissen wurden und Bäume gefällt wurden. Es gab keinen Protest, keinen Wachschutz und auch keine Polizei. Das heißt, dass dies auch unsere Stärke zeigt und dass der Widerstand größer wird. Wir lassen uns das nicht mehr gefallen und bleiben hier bis alle Dörfer bleiben.

Was ist deine Vision von einer besseren Zukunft?

Eine Gesellschaft in der menschliche Tätigkeit nicht mehr durch Profit organisiert ist. In der wir nicht gezwungen sind für Profit zu arbeiten, und dabei unseren Planeten zu zerstören. Statt dessen will ich in einer Gesellschaft leben in der Alle zu dem beitragen was ihnen wichtig ist. Ich weiss das so eine Gesellschaft möglich ist und ich weiss, dass sie wunderschön wäre.

Nyke

„Das Bundeswirtschaftsministerium hat es ja durchrechnen lassen, dass die Dörfer hier alle bleiben könnten...

... Wenn wir uns die Meinungsumfragen der letzten Jahre angucken, wir haben seit mehreren Jahren eine große Mehrheit von Menschen in der Bevölkerung, über 50% bis zu 2/3 die bis 2025 oder 2030 aus der Braunkohle aussteigen wollen.“

Warum bist du hier?

Das Bundeswirtschaftsministerium hat es ja durchrechnen lassen, dass die Dörfer hier alle bleiben könnten. Es ist definitiv absehbar, dass wir aus der Kohle aussteigen. Man lässt aber die Dörfer dennoch nicht stehen, weil das mehr Profit für RWE bringt und man lieber bei den 30 Jahren oder noch älteren Planungen bleibt. Das macht mich einfach so unfassbar wütend und ich möchte mich dafür einsetzen, dass diese alten Ortschaften hier erhalten bleiben und dass wir früher aus der Kohle aussteigen.

Hast du eine Idee die Menschen "mitzunehmen" die den Klimawandel gerade noch nicht als Bedrohung sehen?

Ich glaube als erstes muss man sagen, dass unser Protest sehr vielfältig ist und auf verschiedenen Wegen stattfindet. Und wenn wir nochmal zwei Jahre zurückblicken in den Hambacher Wald, wo 2018 die großen Proteste stattgefunden haben, das war die große Kehrtwende in Deutschland, wo auch viele Menschen in der Mitte, zutiefst bürgerliche Menschen gesehen haben, dass es so in Deutschland und in Europa nicht weitergehen kann.

Es waren 50.000 Menschen dort die protestiert haben, die gesagt haben "Wir wollen aus der Kohle aussteigen so schnell es geht", und es geht eben auch schneller als es aktuell geplant ist. Die Leute die im Hambacher Wald protestiert haben, das waren einerseits die Menschen in den Baumhäusern, die seit Jahren dort vor Ort sind, die uns aufmerksam gemacht haben und den wichtigen Grundstein gelegt haben, aber es sind auch so viel mehr Menschen gekommen. Zum Teil auch die Erikas und die Gertruds, ja die waren auch da und haben auch protestiert. Wenn wir uns die Meinungsumfragen der letzten Jahre angucken, wir haben seit mehreren Jahren eine große Mehrheit von Menschen in der Bevölkerung, über 50% bis zu 2/3 die bis 2025 oder 2030 aus der Braunkohle aussteigen wollen. Und die CDU, selbsterklärte Volkspartei, ist die Partei die das verhindert und da wird es auch dieses Jahr darum gehen, dass wir zeigen, dass der Wille der Bevölkerung ein anderer ist, dass wir endlich aussteigen müssen um das Klima zu retten.

Die Politik, vor allen Dingen, CDU und SPD haben massiv auf die Bremse getreten bei den erneuerbaren Energien und es sind so viele Jobs in der Solartechnik und in der Windenergie weggefallen, weil eben immer noch auf die Energiegewinnung der Vergangenheit gesetzt wird. Das muss sich ändern, wir wollen doch ein Land der Innovation sein.

Flocke

Warum bist du hier?

Welche gigantischen Ausmaße der Tagebau hier hat wusste ich vorher nicht, das wollte ich mit eigenen Augen sehen. Es war eine gute Entscheidung hierher zu kommen.

Was ist ist deine Motivation, was möchtest du hier bewirken?

Meine Traumvorstellung wäre natürlich, dass Lützerath bleiben kann und nicht zerstört wird.

Seit wann bist du in der Umweltpolitik aktiv?

Seit 2020 bin ich dabei. Meine erste Aktion war die “Rebellion Wave” mit “Extinction Rebellion” in Berlin. Durch Corona sind die Aktionen leider weniger und kleiner ausgefallen, aber ich war bei einigen zentralen Aktionen dabei.

Für was setzt du sich ein?

Für Nachhaltigkeit, für vegane Ernährung und für achtsameren Konsum im Allgemeinen.
Ich finde jeder kann für sich das Bestmögliche tun um nachhaltiger zu leben. Unternehmen wie RWE müssen sich ihrer Verantwortung bewusst werden. Die Erde abzugraben, auf denen Dörfer sind und Menschen leben, ist nicht mehr zeitgemäß.

„Die Erde abzugraben, auf denen Dörfer sind und Menschen leben, ist nicht mehr zeitgemäß.“

Honsa

Warum bist du hier?

Über Twitter verfolgte ich anfangs die Geschehnisse zu den bedrohten Dörfern und beschäftigte mich darauf hin mit RWE. Im August packte ich meinen Rucksack das erste Mal und fuhr hier hin.

Siehst du eine Gefahr von Links außen, die die Szene unterwandert?

Die Gefahr sehe ich nicht, da bei der Umweltbewegung der gemeinsame Konsens gilt. Alle müssen also in ihrem Maße begreifen, dass sie sich anpassen. Wünschen kann sich jeder was er will, aber das heißt nicht, dass er es bekommt. Man rennt mit einer ganzen Menge unterschiedlicher Menschen mit, die dennoch ein gemeinsames Ziel haben.

Wie denkst du sind die Erfolgsaussichten für die Dörfer? Wird die Gegenseite einlenken?

Das ist das Problem mit der Radikalität. Es ist das Echo. Wie man in den Wald hinein ruft... ... was wird da kommen? Wenn es nach mir geht, werden wir uns nicht ergeben. Wir müssen etwas finden, was die Öffentlichkeit erreicht. Was wir nie vergessen dürfen: Wir leben mitten im 6. Massenaussterben auf unserem Planeten, und die Hauptdarsteller sind: WIR

Wenn das alles so unvernünftig ist, wo bleibt die Empörung?

Es haben so viele was davon. In Erkelenz habe ich es mitbekommen, wie sie über den RWE-Zuschuss ihrer Photovoltaik-anlage gestritten haben. RWE ist diesbezüglich sehr geschickt. Im Aufsichtsrat sitzen “gute” Leute, wie zum Beispiel Dr. Werner Brandt, der Chef der ProSieben Media AG. Das richtige Greenwashing macht er mit 40 Grad Fieber mit seinen Leuten nebenbei. Oder Frank Birske, ehemaliger Verdi-Chef, der mit der Partei Bündnis 90/Die Grünen für den Bundestag kandidieren will. Im RWE-Aufsichtsrat sind Leute, die wissen was sie tun.

„Im Aufsichtsrat sitzen “gute” Leute, wie zum Beispiel der Dr. Werner Brandt, der Chef der ProSieben Media AG.
Das richtige Greenwashing macht er mit 40 Grad Fieber mit seinen Leuten nebenbei.“

Maira

„Zwei Jahre waren wir auf der Straße (mit Fridays for Future) und haben eine Diskusverschiebung erreicht, doch realpolitisch hat sich nichts verändert.“

Kautz

„Er hatte richtig “Bock” mich zu kriegen, was auch vollkommen in Ordnung ist. Deshalb bin ich noch weiter auf den Arm des Baggers hochgeklettert.“

Warum bist du hier?

Weil der Tagebau Garzweiler und RWE einer der größten Umweltzerstörer und größten Täter im kapitalistischen System sind, was die Ausbeutung von Ressourcen, Menschen und Gesundheit angeht.

Heute hast du unter Lebensgefahr einen rotierenden Abrissbagger besetzt. Was denkst du dir dabei?

Mit einer Kleingruppe haben wir später die Augen offen gehalten und merkten, dass die Polizisten es nicht so angenehm fanden im Staub, den die Abrissbagger verursacht haben, zu stehen. Diese Lücke, diesen kurzen Freiraum, haben wir schließlich spontan ge- nutzt und sind schnell zum ersten Zaun gerannt.

Die beiden Personen, die mit mir gerannt sind, wurden zu Boden gerissen. Da war ich schon über den ersten von den beiden Zäunen, bei dem ich mir ordentlich die Hand verletzt habe. Zwischen den Zäunen konnte mir die Traube Polizisten rein gar nichts mehr anhaben und es war einfach über den zweiten zu springen. Ich war selbst erstaunt darüber, dass es funktioniert hat und rannte weiter. Ich habe bemerkt, dass der Baggerfahrer mich auch bemerkt hat.
Er schwenkte seine Maschine in die andere Richtung, um die Vorderseite des Baggers von mir weg zu drehen. Als ich darauf kletterte ist er sogar noch ein bisschen hin und her geschwenkt. Eine Security-Person, die ich sehr, sehr respektiere, folgte mir auf den Bagger. Er hatte richtig “Bock” mich zu kriegen, was auch vollkommen in Ordnung ist. Deshalb bin ich noch weiter auf den Arm des Baggers hochgeklettert. Von unten wurde ihm dann die Ansage gemacht, mir nicht weiter zu folgen. Großen Respekt für diesen Menschen!

Schön zu sehen war, dass es Menschen gab, die sich darüber gefreut haben, dass es jemand reingeschafft hat.
Die übliche Kommunikation vonseiten der Polizei und RWE folgte. Der erste RWE-Ansprech-Kontakt hat die medizinische Versorgung davon abhängig gemacht, ob ich freiwillig runterkomme oder nicht.
Letztendlich hat man sich dann entschieden für heute die Abrissarbeiten zu beenden. Danach machte man mir das Angebot, dass man, wenn ich runterkomme, auf eine Identitätsfeststellung und Strafanzeige verzichtet.

LÜCKER
LÜCKER

Zehn Minuten habe ich es mir angehört, bis ich es dann auch geglaubt habe. Nachdem sie angefangen haben den anderen Bagger einzuzäunen, sah es dann wirklich so aus, als wären die Arbeiten für den Tag eingestellt worden. Unten wurde mir eine Mullbinde in die Hand gedrückt und ich spazierte langsam von dem Gelände. Somit hatte ich Glück, im Gegensatz zu meinen anderen Mitstreiter*innen, die durchaus länger von der Polizei festgehalten wurden und sehr viel härter körperlich angegangen wurden.

Dennoch: Es sind alle Menschen wieder freigelassen worden und heute war ein sehr erfolgreicher Tag für mich.

Warum gehst du soweit und setzt deine Gesundheit wie heute auf´s Spiel?

Ich bin eine anarchistische Person, und denke, dass Staat und Kapitalismus zerschlagen werden müssen, weil sie sich gegenseitig bedingen und einander möglich machen. Ich setze an den Orten an, wo ich radikales Potenzial sehe. Damit versuche ich so wenig wie möglich Symptome zu bekämpfen und gleichzeitig mich nicht zu übernehmen. Das ist meine Art und Weise auf diese Welt hinzugehen, wie ich sie mir vorstelle. Eine staatenlose, klassenlose, menschenfreundliche und naturfreundliche Gesellschaft.

In der Welt, wie du sie beschreibst, was passiert mit den Menschen (Straftätern) die nicht "menschenfreundlich" sind?

Es gibt Menschen, die die Grenzen von anderen Menschen übertreten und übergriffig sind. Ich denke nicht, dass unser aktuelles Justizsystem da irgendeinen positiven Beitrag leistet das einzudämmen. Ich wünsche mir eine transformative Gerechtigkeit, die wirklich darauf aus ist, Täter-Personen zu rehabilitieren ohne sie vorher ausgestoßen zu haben bzw. sie wegzusperren. Der eigentliche Fokus sollte auf die betroffene Person ausgerichtet werden, weil uns diese Person wichtig ist.

Damit haben wir zwangsweise experimentieren müssen. In unserer Bewegung, an den Orten, wo ich mich aufhalte, können Menschen nicht einfach die Polizei rufen, selbst wenn sie es wollten. Wenn es Vorfälle gibt, und die gibt es natürlich, mussten wir über den Prozess der transformativen Gerechtigkeit da rangehen, was sehr emotional aufwühlend und anstrengend ist. Es ist dafür effektiver und nachhaltiger als das bestehende Justizsystem. Wir müssen anerkennen, dass wir für Betroffene und aber auch für Täter-Personen da sein müssen auch wenn es viel schwieriger ist.

„Das ist meine Art und Weise auf diese Welt hinzugehen, wie ich sie mir vorstelle.

Eine staatenlose, klassenlose, menschenfreundliche und naturfreundliche Gesellschaft.“

Weitere Infos

WEB:

www.alle-doerfer-bleiben.de

/Alle-Dörfer-bleiben

/AlleDoerfer

/alle_doerfer_bleiben

MAHNWACHE FÜR LÜTZERATH

AM KÖLNER RUDOLPFPLATZ WAR EINER DER MAHNWACHEN FÜR LÜTZERATH.

Die Mahnwache macht auf die Situation der aufmerksam, dass bis 2038 sechs weitere Dörfer zerstört werden und weitere 1.500 Menschen ihr Zuhause verlieren.

Fotoassistenz: Carmen Böttcher

WEB:

www.mahnwache-luetzerath.org

/MahnwacheLuetzerath

/mawaluetzerath

/mahnwache_luetzerath

KLIMAZIEL
statt
LOBBYDEAL
FRIDAYS FOR FUTURE
Köln

KEINE
KOHLE
Alle Dörfer BLEIBEN

RWE + NRW
KEIN PROBLEM
STOPP RWE

Alicia

Wagst du eine Prognose für die Zukunft eures Protestes?

Das wird sich zeigen und ist schwer zu beantworten. Ich habe manchmal den Eindruck, dass einigen Menschen, die sich für Klimagerechtigkeit einsetzen, der Protest in Form von Demonstrationen und Kundgebungen nicht mehr genügt, weil sie den Eindruck haben, dass das nicht reicht, um in der Politik wirklich etwas zu verändern. Das sieht man beispielsweise im Dannenröder Forst, wo Aktivistis auf Bäume geklettert sind, um die Rodung des Waldes zu verhindern. Oder eben auch in Lützerath, wo einige Menschen auf die Dächer der Häuser klettern, die abgerissen werden sollen.

Dieser zivile Ungehorsam ist aber selbstverständlich gewaltfrei. Ich kenne persönlich niemanden, der der Meinung ist, dass Gewalt in irgendeiner Form in Ordnung wäre. Sonst könnte ich mich nicht mit der Bewegung identifizieren.

Was war bisher dein Highlight in der Umweltbewegung?

"Ohne Kerosin nach Berlin" war im September eine zweiwöchige Fahrrad-Protestaktion von Köln nach Berlin. Das war eine Erfahrung, durch die ich mich vor allem aus ideologischer Sicht stark weiterentwickeln konnte.

Claudia

Wie war dein Tag heute?

Mein freier Tag war sehr gut und somit konnte ich heute Aktivismus-Sachen machen. Hierüber habe ich von Freunden von der Aktion gehört.
Mit den Politischen Entscheidung in NRW bin ich überhaupt nicht zufrieden und möchte hier dabei sein und dies unterstützen.

Fällt dir etwas ein, was man im Aktivismus besser machen könnte?

Die einzelnen Gruppen sind, finde ich, schon schön vernetzt. Ich wünsche, dass wir mehr Schlagkraft in der Gesellschaft bekommen, indem mehr Menschen erkennen wie wichtig das hier ist.

Amadeo

Was machst du heute hier?

Seit 1 ½ Jahren ist es für mich immer elementarer geworden, wie wichtig der Kampf für Klimagerechtigkeit geworden ist. Das Erkennen der Verantwortung des globalen Norden für die Konsequenzen der Klimakrise, die in Zukunft auf uns zu kommen, beziehungsweise jetzt schon da sind. Das ist etwas was der globale Norden verursacht hat und der globale Süden am meisten mit auszubaden hat.

Wagst du eine Prognose für die Umweltbewegung?

Sich für den Klimaschutz einzusetzen reicht nicht. Um die Klimakrise abzuwenden müssen wir alle Menschen erreichen. Das funktioniert nicht, wenn wir nicht Anti-Rassistisch, Anti-Sexistisch arbeiten und Postkoloniale Strukturen aufbrechen.

Durchaus ist es wichtig lokale Strukturen zu betrachten und lokalen Klimaschutz zu betreiben. Es ist aber auch an uns bedacht über den Tellerrand hinaus zu schauen um einfach mit zu bedenken, was die Klimakrise im Süden jetzt schon anrichtet.

DANNENRÖDER FORST

PROTESTE GEGEN DEN WEITERBAU DER A49.

Das Aktionsbündnisses „Keine A49“ fordert, dass der Ausbau der A49 in Frage gestellt wird. Aufgrund von wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Artensterben und zur Klimaveränderung sowie eine fortschreitende Trockenheit, sollen die zum Teil 40 Jahre alten Pläne überdacht werden.

WEB:

www.aktionsbuendnis-keine-a49.de

/ProWald

/keinea49

/keine_a49

HIER BEGINNT
ZUKUNFT

Baumpatenschaft

BÄUME GEBEN LEBEN TRINKWASSER ATEMLUFT
Sofortiger Räumungs STOPP!
Rodungs STOPP sofort!
#SaveGuardians of the Forest #Save Climate
DANNI BLEIBT!
#Waldstatt asphalt
OUR FOREST * OUR PLANET * OUR FUTURE

Frauen, die kämpfen,
wir Frauen, die leben,
lass uns das System
von den Angeln heben!

Ihr geht
mit der
Welt um
wie
ihr
zweite im
Keller!

Lux

„Mehr als das, was ich gerade tue kann ich nicht tun.

Ich gebe 100% für diese Bäume, inklusive Körper und Leben.“

Was waren deine Erfahrungen mit der Polizei?

Für mich ist Polizeigewahrsam erstmal eine traumatische Situation, weil die Abwehrmechanismen Kampf oder Flucht, die ein Mensch kennt um mit solchen Situationen umzugehen, hier nicht funktionieren. Man kann nicht gegen die Cops kämpfen, die sind stärker und man kann nicht weglaufen weil man eingesperrt ist. Man ist zeitweise in einem Gefangenentransporter, teils ohne Fenster eingesperrt und manchmal wird einem nicht gesagt wohin man gebracht wird. Es ist gruselig und beängstigend. Es ist auch komisch, dass ich für eine solche Ausnahmesituation mittlerweile so etwas wie eine Routine entwickelt habe. Es passieren Sachen mit mir, die ich nicht selbst steuern kann. Ich habe keine Option, ob ich mich ausziehe oder nicht. Wenn ich mich weigere, werde ich ausgezogen. Zwar von Frauen aber das ist alles andere als angenehm.

Was ist deine Motivation das alles auf dich zu nehmen?

Ich meine ich klettere auf Bäume, was an sich sicher ist.
Dennoch riskiere ich mein Leben weil das gesamte Setting alles andere als sicher ist. Ich riskiere mein Leben weil ich dahinter stehe und weil die Gesellschaft sich jetzt (!) ändern muss, damit etwas passiert. Mehr als das, was ich gerade tue kann ich nicht tun. Ich gebe 100% für diese Bäume, inklusive Körper und Leben.

Warum bist du hier?

Ich habe mich schon länger mit Umweltaktivismus beschäftigt. Nach der Kündigung meines Jobs, bin ich hier gelandet weil der Protest die Frage der Zeit stellt. Es geht darum unsere Erde als lebenswerten Planeten zu erhalten. Was ist wichtiger als hier zu sein? Es ist der letzte Zeitpunkt, das sich hier noch was drehen kann.

Kannst du uns etwas über deine Gesichtsbemalung erzählen?

Das ist eine Farbe, die für den Bootsbau verwendet wird. Sie ist giftig und krebserregend, was ich in Kauf nehme um hier zu sein. Es geht nicht darum das Gesicht nicht zu zeigen, sondern um Repressionen zu entgehen. In Polizeigewahrsam werden Fotos gemacht, die natürlich abgeglichen werden.

Es ist für mich zu einem Ritual geworden, die Bemalung anzulegen. Meistens am Feuer, da es sonst für manche Körperstellen zu kalt ist, damit die Farbe gut trocknen kann. Dann gehe ich in mich und bereite mich vor. Viele übermalen damit auch Tattoos und Narben, da dies eindeutigen Wiedererkennungsmerkmale sind und in Polizeigewahrsam dokumentiert werden.

Felix

Warum bist du hier?

Weil ich hier ruhig schlafen kann. Die Natur ist ein Wert der unveräußerlich ist. Den Input den wir von der Natur bekommen ist mehr Wert als Plastik, Asphalt, etc., was wir in Massen konsumieren.
Es ist schön wenn der Mensch so eine Macht hat in seine Umwelt einzugreifen. Ich frage mich nur, ob uns das zu einem erfüllten Dasein verhilft.

Wie oft wurdest du „abgeräumt"?

12 Mal. In den Bäumen war es für die Polizei dann nicht mehr so einfach. Zum Teil habe ich oben weiter gebastelt während die Cops unter uns Sachen kaputt geschlagen haben, die sie gefunden haben.

Ich muss sagen, dass ich mit der Polizei immer ein gutes Verhältnis habe. Sie haben allerdings kein gutes Allgemeinwissen - wenn man sie zum Beispiel fragt, wie das Konzept des Landes Hessen ist, wenn es zwei Grad wärmer wird.
Ich selbst habe in der Landwirtschaft gearbeitet und weiß, dass Wassermangel bereits für einige Bauern (und auch Forstwirte) ein Thema ist.'

Wie die Aktie von Daimler steht ist egal, denn Nahrungsmittel brauchen wir in jedem Fall. Wenn es nicht richtig regnet weil wir es mit unserer Industriepolitik übertrieben haben, rechne ich mit ernsthaften Problemen.

Dein Lebensmotto?

Lieb es oder lass es.

„Lieb es oder lass es.“

Mali & Zero

„Ich bin gestern, nach zwei Wochen Knast, wieder zurück gekommen...

... Als ich verhaftet wurde standen noch zwei Drittel der Bäume, ich wurde erst entlassen als der letzte Baum gefallen war."

Mali, warum bist du hier?

Für mich ist der Danni ein unglaublich wichtiger Ort, auch wenn mir von Anfang an klar war, dass wir den Wald nicht halten werden können. Es ist ein Freiraum, ein alternativer Lebensort, der von vielen unterschiedlichen Menschen entwickelt wurde.

Wie fühlst du dich gerade?

Ich bin gestern, nach zwei Wochen Knast, wieder zurück gekommen. Es war sehr niederschmetternd hier anzukommen. Als ich verhaftet wurde standen noch zwei Drittel der Bäume, ich wurde erst entlassen als der letzte Baum gefallen war.

Dann bist du, die sich gefreut hat, als vor dem Gefängnis ein Feuerwerk dich und andere Insassen Innen gab?

Ja, genau. Super schön zu hören, dass Leute an uns denken und die trotzdem weitermachen.

Hattest du das Gefühl gut behandelt zu werden?

Es hätte deutlich schlimmer gewesen sein können, was die Bedingungen angeht. Das Schlimme war zu wissen, dass ich hier sitze und die Bäume draußen weiter fallen.

Was wünscht du dir von der Zukunft?

Dass neue Schutzräume und Freiräume entstehen, beziehungsweise, wir sie erkämpfen. Das wichtigste was wir von hier gewonnen haben, ist die Vernetzung der Menschen und die Solidarität untereinander. Auch die vielen Menschen dir hier waren und sehen, was der Staat hier so macht.

Zero, warum findest du es sinnvoll hier zu sein?

Auch wenn gestern der letzte Baum gefallen ist, bleiben wir hier um das utopische Zusammensein aufrecht zu erhalten und weiter zu tragen. Man hat in der Vergangenheit sehen können, dass Bauprojekte sich weiter in die Zukunft verlagern, auch wenn sie sich letztendlich durchsetzen.
Man zeigt hier, dass man damit nicht einverstanden ist, was ganz wichtig ist. Das gilt für alle. Ob du dich an den Baum kettest oder nur die Nachrichten verfolgt und mit anderen darüber sprichst.

Was wünscht du dir?

Das die absurden Vorhaben, wie hier den Bau einer neuen Autobahn, überdacht werden. Wir steuern damit gegen eine Wand. Es muss endlich anerkannt werden, das solche Projekte keine Zukunft haben. Diese Grundeinstellung hat man auch wenn der letzte Baum gefallen ist.

„Es muss endlich anerkannt werden, das solche Projekte keine Zukunft haben.

Diese Grundeinstellung hat man auch wenn der letzte Baum gefallen ist.“

Löwenzahn

„Ich wünsche mir dass wir aus den fossilen Brennstoffen aussteigen, dass wir die Welt neu denken.“

Wie stellst du dir deine persönliche Zukunft vor?

Bevor ich hierher gekommen bin hatte ich keine Erfahrung mit Aktivismus in dieser Form hier, das hat sich eher auf demonstrieren beschränkt, oder andere ähnliche Aktionen in Richtung “Fridays for Future”. Seit meiner Zeit hier kann ich mir aber vorstellen an weiteren Waldbesetzungen oder in andere Proteste mit diesem Aktionslevel zu gehen. Ich habe hier viele Menschen getroffen die schon Pläne haben für die Zukunft, Pläne denen ich mich anschliessen kann, an Orten an denen neue Besetzungen enststehen sollen.

Was ist deine Vision von einer besseren Zukunft?

Es wäre ideal wenn wir eine befreite Gesellschaft hätten in der keine Formen von Unterdrückung und Diskriminierung mehr herrschen, was auch Tiere mit einschließt.

Das neokoloniale Ausbeutungsverhältnis vom globalen Norden zum globalen Süden aufzuheben. Die Klimakrise abzuschwächen, verhindern ist ja nicht mehr, die schreitet fast ungebremst weiter voran.

Ich wünsche mir dass wir aus den fossilen Brennstoffen aussteigen, dass wir die Welt neu denken. Trotz der Zerstörung die hier in den letzten Monaten passiert ist, hat es mir neue Hoffnung gegeben, weil hier so viele Menschen aus allen Generationen zusammengekommen sind, die zusammen an einer Vision von einer besseren Welt gearbeitet haben.

Franziska

„Ich mache mir aber auch Gedanken über eine mögliche Traumatisierung auf der Seite der Polizist*innen, ich glaube dass diese insbesondere Gefahr laufen nicht im Rahmen ihrer Integrität zu handeln.“

Warum bist du im Danni?

Ich liebe Bäume und ich liebe Wald. Ich habe mir letzten Sommer schon sehr viele Sorgen gemacht. Wenn ich z.B. wie hier in Giessen sehe, wie die Bäume vertrocknen, wunderschöne alte Bäume. Das Baumsterben ist, selbst wenn man nicht so einen Bezug zum Wald hat, deutlich sichtbar, finde ich. Und die Gemeinschaft die hier im Danni entstanden ist, die Struktur, wie sich die Aktivisten hier organisieren hat mich so sehr fasziniert und auch gefesselt. Was mich auch hier hergezogen hat ist die Liebe. Konkret die Liebe zu ein paar Menschen die ich hier im Wald kennengelernt habe und allgemein zu den Menschen die sich dort einsetzen.

Wie erlebst du die Gemeinschaft hier im Danni?

Die Gemeinschaft selbst erlebe ich nur am Rande, weil ich gar nicht so tief in sie einsteigen konnte. Meistens bin ich ja hier mit meinem kleinen Sohn unterwegs. Wäre ich alleine, würde ich ganz anders in Kontakt mit den Menschen gehen können, da viel tiefer einsteigen. So bin ich zwar dabei, aber nicht mittendrin (lacht). Es sind aber einige vereinzelte Kontakte entstanden und das was ich über die Gemeinschaft hier weiß und von aussen sehe, erlebe ich als total faszinierend. Ich erlebe diese Gemeinschaft als etwas, ich würde fast sagen ganz Neues. Das was wir als Fortschritt der Menschheit verstehen, ist ja eigentlich in vielerlei Hinsicht ein Davonschreiten von unserem gesunden Verhältnis zur Natur und auch ein Davonschreiten von unserer gesunden eigenen menschlichen Natur. Das was ich hier sehe würde ich schon fast als ein Wiederentdecken von Etwas beschreiben das ich fast als zerstört geglaubt habe. Ich finde das evolutionspsychologisch total spannend und empfinde es als einen richtigen Entwicklungssprung was hier entstanden ist. Ich habe dieses Verbundenheitsgefühl hier in der Gemeinschaft als etwas erlebt, das es so in unserem Alltag, in den Städten aber auch in den Dörfern, fast gar nicht mehr gibt. Es gibt einen starken Trend zur Vereinzelung von Menschen und hier sehe ich das Gegenteil davon. Das Gemeinschaftsgefühl ist hier so stark spürbar, das macht es für mich zu einem ganz besonderen Ort, der viel Kraft gibt. Was ich auch faszinierend finde ist wie die Menschen miteinander umgehen, auch bei Meinungsverschiedenheiten. Hier wird eine Gesprächs bzw. Dialogkultur gepflegt, bei der ein Umgang mit Konflikten gefunden wird, den ich so in unserer Gesellschaft sehr stark vermisse. Ich empfinde diese Gemeinschaft hier als einen großen Wegweiser zu einer Heilung unserer Gesellschaft.

Wie schätzt Du die Gefahr ein dass Aktivist*innen hier traumatische (Gewalt-)Erfahrungen machen? Hast du das hier schon mitbekommen und hättest Tipps für Aktivistis die helfen sich besser zu schützen?

Finde ich sehr schwer in Kürze zu beantworten, weil das Thema Trauma so komplex ist. Einerseits besteht hier auf jeden Fall Gefahr für eine Traumatisierung bzw. eine Gewalterfahrung. Auf der anderen Seite ist ein riesen Schutzfaktor vor Traumatisierung einen Sinn in dem was man macht zu finden und auch die Gemeinschaft ist ein wichtiger Resilienzfaktor.

Präventions-Tipps... ja, es ist auf jeden Fall super wichtig Gefühle wie zB. die Trauer, wenn sie auftritt, zuzulassen. Möglichst nicht damit alleine zu bleiben und probieren weiter am gemeinsamen Leben teilzunehmen, mit anderen zu singen und zu tanzen. Ich mache mir aber auch Gedanken über eine mögliche Traumatisierung auf der Seite der Polizist*innen, ich glaube dass diese insbesondere Gefahr laufen nicht im Rahmen ihrer Integrität zu handeln. Ich glaube dass sich die Aktivist*innen nach allem was passiert ist letztendlich noch im Spiegel anschauen können und sagen können "Ich habe für etwas eingestanden woran ich glaube" und ich glaube die Polizist*innen können das zum Teil nicht. Inwieweit sich das dann schädigend auf die Psyche auswirkt ist ebenfalls eine spannende Frage.

Was ist deine Vision für einen bessere Zukunft?

Der Mensch wird in so vielen Teilen unserer Gesellschaft nicht in seiner Subjekthaftigkeit wahrgenommen und ernst genommen. Die Achtung unserer Würde ist das oberste Grundrecht. Aber wie werden Menschen die eine gewisse Schwäche haben in unserer Gesellschaft behandelt?
Sie werden viel zu oft bevormundet, sie werden nicht würdevoll behandelt. In einer besseren Welt wie ich sie mir vorstelle wird das immer weiter abgebaut. Stichwort Adultismus - Hier im Danni ist es zum Beispiel auch ein Problem dass Menschen auf Grund ihres geringeren Alters nicht richtig Ernst genommen werden und würdig behandelt werden, hier werden Menschen in ihrer Subjekthaftigkeit nicht geachtet.

Ich würde mir wünschen dass sich dies wandelt. Ich vermisse die gesellschaftliche Entwicklung zu einer wirklichen Dialogkultur, in einen wahrhaftigen in Dialog miteinander zu treten, das sind wir tatsächlich noch unterentwickelt in meinen Augen.

Roman Bracht

Roman Bracht Fotografie
Höninger Weg 286
50969 Köln

Telefon
0176 - 22 33 48 41

E-Mail
r.bracht@bracht-fotografie.de

online
www.bracht-fotografie.de

www.instagram.com/roman_bracht
www.facebook.com/brachtfotografie
caetch.com/#/profile/roman-bracht

Michael Zellmer

Michael Zellmer Fotografie
Bonner Str. 68
50677 Köln

Telefon
0157 - 81 76 82 41

E-Mail
mail@michaelzellmer.de

online
www.michaelzellmer.de